

Biografische Notizen

Das Schicksal der Familie Julius und Jenny Hesse.

Das Schicksal von Julius und Jenny Hesse und ihrer drei Töchter ist ein Beispiel für die nationalsozialistische Verfolgung und Entrechtung einer gutbürgerlichen jüdischen Familie bis hin zur Ermordung der Eltern und der Vertreibung ihrer Kinder.

Julius Hesse (geb. am 23.04.1875) stammte aus einer alteingesessenen Familie in Borgholzhausen, wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte. Seine Eltern Samuel Hesse und Friedericke Hesse, geb. Weinberg, hatten außer ihm noch vier weitere Kinder: Siegmund, geb. 31.10.1873, Jacob, geb. 22.05.1877, Johanna, geb. 07.07.1879 und Arthur, geb. 27.06.1887.



Foto: Antonie Gerson über Haller Kreisblatt vom 6.10.2016

Jenny Hesse, geb. Sieger, kam am 06.09.1882 in Hagen zur Welt. 1907 heirateten die beiden und bekamen drei Töchter: Ruth, geb. 31.03.1908, Lore, geb. 02.11.1909 und Anneliese, geb. 26.10.1919.



Julius Hesse



Jenny Hesse

Fotos: Kathy Latham über Stefan Kahlen und Arminia Bielefeld

1903 ließ sich Julius Hesse in Bielefeld nieder, zunächst in der Beethovenstraße 8, und gründete 1907 das Schuh- und Sportgeschäft Hesse & Co, das sich im Erdgeschoss seines Wohn- und Geschäftshauses in der Rathausstr. 1 (Alter Markt) befand. Es sollte die letzte frei gewählte Wohnadresse für das Ehepaar bleiben. Bis Mitte der zwanziger Jahre entwickelte sich das Geschäft - mit einer Filiale in der Bahnhofstraße - zu einem florierenden Betrieb mit rd. 30 Angestellten. Die älteste Tochter Ruth fungierte dort als Einkäuferin.



Foto: Stadtarchiv Bielefeld

Wie es scheint, war Julius Hesse gut eingebunden in gesellschaftliche Zusammenhänge. So wird er z. B. im Mitgliederverzeichnis der jüdischen Westfalia-Loge XVI. 362 aus dem Jahre 1925 als eines von 173 Mitgliedern aufgeführt. Diese 1886 gegründete - und damit älteste - jüdische Loge Westfalens - hatte sich nicht nur „soziale, humanitäre und kulturelle Zwecke“ gesetzt, sondern diente erklärtermaßen „der Aufklärung und der Stärkung des jüdischen Selbstbewusstseins“.¹

Bürgerliches Selbstverständnis, vielleicht gar Stolz, zeigt sich auch in der Tatsache, dass Julius Hesse Daten und Dokumente zur Herkunftsgeschichte der Familie Hesse sammelte. Sie waren die Grundlage für den ausführlichen Familienstammbaum, den seine Nichte Antonie Gerson, Tochter seines Bruders Siegmund, im Juli 1992 anfertigte.²

Ob sich Julius Hesse und /oder seine Frau Jenny in der Bielefelder jüdischen Kultusgemeinde engagierten, ist nicht bekannt.

Aber auch außerhalb des jüdischen Spektrums und seiner kaufmännischen Tätigkeit spielte Julius Hesse in Bielefeld durchaus eine Rolle. So war er z. B. Mitglied des am 3. Mai 1905 gegründeten Bielefelder Fußballclubs 1. BFC „Arminia“ (seit 1922 hieß der Verein DSC Arminia Bielefeld) und von 1909 bis 1914 dessen Präsident. In dieser Funktion gelang es ihm die damals schwierige Situation des Vereins zu stabilisieren. Die Arminia hatte nämlich an der Kaiserstraße, der heutigen August-Bebel-Str., ein Gelände Platz gepachtet und diesen unter hohem finanziellem Aufwand als

¹ Monika Minninger (Hg.): Aus einer Hochburg des Reformjudentums. Quellensammlung zum Bielefelder Judentum des 19. Und 20. Jahrhunderts.11. Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg, Bielefeld 2006, S. 123

² Antonie Gerson: Memories and Recollections. To My Children And Their Children, 1992, S. 8

Fußballplatz hergerichtet. „Nach wenigen Monaten jedoch beschlagnahmte die Stadt das Gelände, weil eine Molkerei und ein Haushaltsverein dort bauen wollten. Es waren Schulden aufgelaufen, die in der kurzen Zeit nicht getilgt werden konnten. Darüber hinaus hatte man versäumt, den Klub ins Vereinsregister eintragen zu lassen. Dies bedeutete, dass jedes Mitglied für die Schuldenlast des Vereins persönlich haftbar gemacht werden konnte, weshalb viele Arminen ihren Verein verließen.“³

In der Festschrift des DSC Arminia Bielefeld zum 25-jährigen Bestehen heißt es dazu:

„Der Platz war von der Straßenbauverwaltung beschlagnahmt worden. Nur ¾ Jahre hatten wir uns in unserem Glücke sonnen können. Es wir wohl allen verständlich sein, dass die Herrichtung des Platzes viel Geld gekostet hatte und in ¾ Jahren nicht amortisiert war. Wir 30-40 Aktive und Passive, mehr zählte unser stolzer Verein nicht mehr, sahen uns für damalige Zeiten einer großen Schuldenlast gegenüber.

Da erstand uns in dem Kaufmann Julius Hesse unverhofft ein neuer Führer. Sein erstes Werk war, mit allen unseren Gläubigern die Vereinbarung zu treffen, die uns gestattete, monatlich unsere Schulden zu tilgen. Der Gerichtsvollzieher erschien nicht mehr bei den einzelnen Mitgliedern, denn als nicht eingetragener Verein haftet jedes Mitglied mit seinem Privatvermögen für den Verein. Zur Ruhe gekommen, bewerkstelligte Hesse die Eintragung des Vereins. Diese Tat weckte neue Begeisterung. Alte ehemalige Mitglieder kehrten in unsere Reihen zurück.“⁴

Dieser überschwänglichen Danksagung an den „neuen Führer“ (sic!) zum Trotz ist davon auszugehen, dass für Julius Hesse nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten keine Ausnahme gemacht wurde. Ab 1934 wurde nämlich auch bei Arminia Bielefeld „... das Führerprinzip umgesetzt. Jüdische Mitglieder wurden ausgeschlossen und erhielten Hausverbot auf der Alm“.⁵ Belege darüber, ob man auch mit Julius Hesse so umgegangen ist, finden sich allerdings nicht.

Dokumentiert ist hingegen, dass die Familie Hesse ab 1933 sämtliche Stufen der Entrechtung und Verfolgung erleben musste - bis in den Tod.

Das Schuh- und Sportgeschäft erlitt infolge der von den Nationalsozialisten verhängten Boykottmaßnahmen erhebliche Umsatzeinbußen⁶ und wurde mit Parolen beschmiert: „Heil Hitler! Schuhe kauft man bei Wittler! Kauf sie bloß nicht bei Hesse, sonst bekommst du was in die Fresse!“⁷

Die Situation muss für Jenny und Julius Hesse wohl so unerträglich geworden sein, dass sie sich Mitte der 30er Jahre das Leben nehmen wollten. Das konnte jedoch vereitelt werden.

Im Zuge der sog. Arisierung musste Julius Hesse sein Haus in der Beethovenstraße 8 an den Diplomingenieur Kurt Kramer verkaufen⁸ und auch das Wohn- und Geschäftshaus in der Rathausstraße aufgeben. Neuer Inhaber wurde am 31.12.1935

³ Insa Schlumbohm: Von Ehrennadeln und Vereinsrettern. Gedenken an jüdische Mitglieder des DSC Arminia Bielefeld, in: Markwart Herzog (Hg.): Memorialkultur im Fußballsport. Medien, Rituale und Praktiken des Erinnerns, Gedenkens und Vergessens, S. 355-365, S.358

⁴ Festschrift zur Feier des 25. Stiftungsfestes im D.S.C. Arminia E.V. am Sonntag, den 7. September 1930, S.10

⁵ [wikipedia.org/wiki/Julius_Hesse](https://www.wikipedia.org/wiki/Julius_Hesse)

⁶ Stadtarchiv Bielefeld, Wiedergutmachungsakten Ruth Hesse/Blüthe H 169/439527-8 / Aussage von Ruth Blüthe am 10.09.1958 im Zuge des Entschädigungsverfahrens

⁷ Wikipedia, s.d.

⁸ Landesarchiv Nordrhein-Westfalen in Detmold, D 20 A Nr.6328

der langjährige Angestellte und Prokurist Walter Bartels⁹, der den Preis von 135 000.- RM in Raten bezahlte. Das Geschäft wurde in „Bartels-Eck“ umbenannt. In den Wiedergutmachungsakten findet sich dazu folgender Vermerk:

„Beim Zwangsverkauf des Grundstücks „Rathausstr. 1“ wurden etwa 85.000.- vom Käufer Walter Bartels in bar an Herrn Hesse gezahlt. Laut Eintragung der Stadtparkasse Bielefeld wurde dieser Betrag an die Reichsvertretung der Juden in Berlin eingezahlt mit dem auf dem Konto eingetragenen Vermerk „Zum Einkauf in das Altersheim Theresienstadt“¹⁰

Die Filiale in der Bahnhofsstr. 19 wurde am 01.01.1936 von der Tochter Ruth und deren Ehemann, Walther Blüthe, übernommen und auf eigene Rechnung („Blüthe-Schuhe“) betrieben. Walther Blüthe war zuvor - seit 1930 - als Substitut im Betrieb seines Schwiegervaters beschäftigt. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde auch dieses Geschäft arisiert, als das Ehepaar Blüthe mit seiner Tochter Ellen (geb. 1933) im August 1938 in die USA emigrierte.¹¹ Jedenfalls gab es in der Bahnhofsstr ab 1940 die Schuhmacherbedarfsartikel- und Lederhandlung W. Lienemeyer.¹²

Nach der Pogromnacht im November 1938 wurde Julius Hesse vorübergehend im KZ Buchenwald gefangen gehalten, durfte dann aber nach Hause zurückkehren.

Am 10.8.1942 wurde das Ehepaar zunächst in die Arbeitseinsatzstelle im Umschulungslager Schlosshofstr. 73 verbracht und am 16.10.1942 in das Judenhaus Lützowstr. 10 (heute Karl-Eilers-Straße) eingewiesen.

Am 12.05.1943 wurden beide nach Theresienstadt deportiert, wo Julius Hesse am 06.03.1944 ums Leben kam. Die Theresienstadt-Datenbank bestätigt die Ankunft des Transportes „XI/2 nr.13“ am 13.05.1943 und das Sterbedatum.¹³ Für Jenny Hesse ist der Weitertransport in das KZ Auschwitz am 16.05.1944 dokumentiert, wo auch sie ermordet wurde.¹⁴ Die näheren Umstände sind nicht bekannt. Durch Beschluss des Amtsgerichtes Bielefeld vom 23.05.1945 wurde sie für tot erklärt. Als Todestag wurde der 08.05.1945 festgelegt.¹⁵

Die drei Töchter des Ehepaares - Ruth, Lore und Anneliese - überlebten den Holocaust.

Ruth Blüthe, geb. Hesse, gelang im August 1938, zusammen mit ihrem Mann Hans-Walter Blüthe und ihrer Tochter Ellen die Flucht in die USA, zunächst nach Chicago. Dort war Walter Blüthe anfangs Geschäftsführer einer Werbeagentur und später Reklamechef bei einem Industrieunternehmen. Ihre Tochter Ellen heiratete Arthur Micek und bekam mit ihm drei Kinder. Ruth Blüthe strengte 1958 ein

⁹⁹ Landesarchiv Nordrhein-Westfalen in Detmold, D 20 A Nr. 6180

¹⁰ Stadtarchiv Bielefeld, Wiedergutmachungsakten 109,3/B90/54

¹¹ Stadtarchiv Bielefeld, Wiedergutmachungsakten B/17/27

¹² Stadtarchiv Bielefeld, 200/100/ Familienpapiere Ewert Nr.12 (Bericht von Bernd J. Wagner, 2009)

¹³ www.holocaust.cz/en/database-of-victims/victim/15268-julius-hesse/
www.holocaust.cz/de/main-3/.

¹⁴ Institut Theresienstädter Initiative (Hg.): Theresienstädter Gedenkbuch. Die Opfer der Judentransporte aus Deutschland nach Theresienstadt 1942-1945, Prag 2000, S. 560

¹⁵ Stadtarchiv Bielefeld, Wiedergutmachungsakten109,3/B90,23

Entschädigungsverfahren an und reiste in diesem Zusammenhang nach Bielefeld. Das Verfahren wurde am 13. Mai 1968 durch Vergleich beendet.

Lore Isaacsohn, geb. Hesse, zog am 12.08.1935 mit ihrem Mann Hans Isaacson zunächst nach Recklinghausen und konnte 1937 mit ihm nach Antwerpen fliehen. Dort lebten sie versteckt im Untergrund. Nach dem Krieg blieben beide mit ihrem Sohn Michel in Belgien.

Anneliese Mainzer, geb. Hesse, musste Ostern 1934 die damalige Auguste-Viktoria-Schule (heute Gymnasium am Waldhof) verlassen - vermutlich aus „rassischen Gründen“. Sie emigrierte zunächst nach Israel und ging 1947 in die USA. Dort heiratete sie 1949 Lewis Mainzer und hatte mit ihm zusammen den Sohn James Michael Mainzer

Für Jenny und Julius Hesse wurden in Bielefeld am Alten Markt (Rathausstr. 1) am 06. Dez. 2012 zwei Stolpersteine verlegt.

Die Patenschaft dafür übernahm der DSC Arminia Bielefeld e.V. Der Fußballverein hatte in der Vereinschronik zum hundertjährigen Jubiläum 2005 erstmals nach dem Kriege seines ehemaligen Präsidenten gedacht. Inzwischen setzt sich der Verein im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft mit seiner Rolle im 3. Reich auseinander und hat in diesem Kontext auch das Schicksal von Julius Hesse aufgearbeitet. Auf dem Stadiongelände gibt es seit Juni 2021 hinter der Westtribüne einen Julius-Hesse-Platz und es finden Vorträge und Führungen¹⁶ zum Gedenken an ihn und andere jüdische Mitglieder des Vereins statt.

Zum Weiterlesen:

Helga Kübler: Julius und Jenny Hesse: Assimiliert und arriviert – entrechtet und verfolgt, in; Jupp Asdonk u.a.: Stolpersteine in Bielefeld. Anstöße zur Erinnerung und zu demokratischem Engagement, Bielefeld 2023

¹⁶ S. dazu: Eva-Maria Eggert und Friedhelm Schäffer: Der Sportfunktionär Julius Hesse (1875-1944). Vortrag im Rahmen der VHS-Reihe „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ am 7.10.2021 in Werther

<https://youtube/x-rzdmMeylM>

<https://www.arminia.de/neues/schlagzeilen/detail/dsc-weiht-julius-hesse-platz-ein>.